

Jubiläum mit lockeren Gesprächen gefeiert

20 Jahre Kommunale Kriminalprävention: Talkrunde mit zwei Richterinnen, einem Oberbürgermeister und einem Experten für „schräge Kids“

Sinsheim. (tk) Mit einer Reihe von Veranstaltungen quer durch die 54 Mitgliedskommunen feiert der Verein „Kommunale Kriminalprävention Rhein-Neckar“ sein 20-jähriges Bestehen. „Basse mol Acht – Talk & Musik“ hieß es jetzt im pittoresken Ambiente der Kapelle an der Stiftskirche Sunnisheim.

In lockeren Runden unterhielt sich Mundart-Kabarettist Arnim Töpel mit Julika Ellwanger, Richterin am Amtsgericht Sinsheim, und Stefanie Herkle, Jugendrichterin am Wieslocher Amtsgericht. Weitere Gäste des Abends vor kleinem Publikum waren der Sinsheimer Oberbürgermeister Jörg Albrecht und Rainer Fritsch, Jugend- und Heimerzieher, Sozialpädagoge und Gründer der Wieslocher Gesellschaft für Konfliktmanagement.

Die Kombination versprach intime Einblicke. Fritsch spricht leise und bedächtig, trägt Rockerbart und Tattoos auf der Glatze – sein „schneller Zugang zu

schrägen Kids“, wie er sagt. In der Mitte vom Stuhlkreis konfrontiert er Intensivtäter mit ihren Taten, er „bricht“ sie, zeigt ihnen: „Was Du tust, ist Mist.“ 70 Prozent derer, die es aushalten und dabei



Kabarettist Arnim Töpel (l.) im Gespräch mit Sinsheims Oberbürgermeister Jörg Albrecht. Foto: Kegel

bleiben, würden nicht rückfällig. Und falls doch, kommen Julika Ellwanger und Stefanie Herkle ins Spiel. Eine „Grundsympathie für Menschen“ treibt sie als Richterinnen an, auch wenn der Respekt zurückgehe, Angeklagte oft „mit Jogginghose, Käppi und Kaugummi“ da hocken würden. Der Druck, schnell viele Urteile zu fällen, sei gestiegen – nicht einfach, bei „acht Zeugen und fünf Dolmetschern“.

Ob die Gerichtssprache noch Deutsch ist, fragte Moderator Töpel und außerdem: Wer kann wissen, ob ein Übersetzer „Ihnen nicht sonst was erzählt?“ Die Antwort blieb offen. Es komme schon vor, dass man manche Dolmetscher nicht mehr einbestelle, hieß es.

„Ned leitschei“ – auf Hochdeutsch: nicht menschen-scheu, parkettsicher – müsse ein Ober-

bürgermeister schon sein. Eine Veränderung im Land, „Rauheit, Rohheit, eine deutlich steigende Kurve“, spürt aber auch Jörg Albrecht. Auch Bubenstreiche sind irgendwie keine mehr: „28 Gebäude in Sinsheim“ seien über Halloween mit Farbe beschmiert worden. Auf Nachfrage wiederholte Albrecht – bei den Sinsheimern beliebt – ein neuerliches Versprechen: Landes- oder Bundespolitik, vielleicht eine Großstadt – reizt ihn das? „Ich bleibe definitiv hier, wenn ich das darf.“

Wahl-Sinsheimerin ist auch Tanja Kramper, Geschäftsführerin des Vereins „Kommunale Kriminalprävention Rhein-Neckar“. Die Arbeit des Vereins, der sämtliche Kreisgemeinden zu seinen 553 Mitgliedern zählt, musste sie kaum vorstellen. „Wie geht es den Menschen, wie fühlen sie sich?“ Töpels feinsinnige Reflexionen über die hiesige Eigenart mit Klimper-Piano und samtiger Bluesstimme rundeten den Abend in Sinsheim ab.